

Konzept zur Schülerpartizipation

Alle Schülerinnen und Schüler sollen während ihrer Schulzeit an der Marienschule erfahren, wie demokratische Strukturen gelebt werden können, da dies ein wichtiger Baustein ist, um später selbst ein verantwortungsbewusstes Mitglied einer demokratischen Gesellschaft zu werden. Sie sollen lernen, Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen zu übernehmen und ihre Interessen zu vertreten. In diesem Sinne erhalten die Kinder bereits in der Grundschule die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Bereichen aktiv und demokratisch einbringen zu können und selbst ihr Schulleben mitzugestalten. Basis dafür ist das Erfahren von ...

...Regeln für ein gutes Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft

Basierend auf den in der Schulordnung (siehe Schulplaner Marienschule) festgelegten Regeln wird in allen Klassen mindestens einmal im Schuljahr das Thema Klassen- bzw. Schulregeln thematisiert, z.B. im Sachunterricht oder im Klassenrat. Diese Regeln können ggf. durch ein Plakat sichtbar gemacht, in eigenen Worten formuliert oder auch von allen Kindern unterschrieben werden. Einzelne Regeln können auch z.B. über die „Regel der Woche“ herausgehoben werden. Zentrale Inhalte sind dabei:

- freundlicher Umgang miteinander
- höflich und respektvoll miteinander sprechen
- gewaltfreies Streiten nur mit Worten
- Stopp-Regel beachten
- gestalten unsere Schule schön und halten sie sauber
- gehen achtsam mit eigenen und anderen Sachen um
- Alle helfen mit, dass die Regeln von allen eingehalten werden!

Erfahren aktiver Mitgestaltung und Mitbestimmung

Alle Schülerinnen und Schüler sollen auf vielfältige Weise Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Mitbestimmung ihres Schullebens erhalten. Dazu gehören u.a.:

- im täglichen Unterricht immer wieder an geeigneten Stellen in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden (z.B. Planen von Klassenfeiern und Schulfesten, Absprachen von Klassenregeln, Mitplanen von Projekten wie z.B. dem Schulgarten etc.)
- Gelegenheit zu ganz oder teilweise selbstbestimmtem Lernen in Freiarbeitsphasen und Werkstattarbeit (Wahl von Themen, Sozialform, Dauer, Ort...) oder bei der Auswahl von Themen oder Inhalten, z.B. im Sachunterricht (Vorträge über Tiere im Winter etc.) zu bekommen
- Erleben von demokratischen Abstimmungsverfahren bei Wahlen, im Klassenverband, im Sportunterricht, bei Wettbewerben etc.
- Austausch im Klassenrat

- Wahl von Klassensprecherinnen und Klassensprechern
- Mitwirkung von Klassenvertreterinnen und -vertretern im Schülerparlament
- Arbeit als PausenhelferIn/StreitschlichterIn in Kl. 4/ Unterstützung der Pausenaufsicht
- Kennenlernen örtlicher Gremien (Besuch der Polizei Verl in der Schule in Klasse 1, Unterrichtsgang ins Verler Rathaus/ Besuch des Bürgermeisters etc.)
- verschiedene Bausteine zur Partizipation auch in der OGS (z.B. Kinderkonferenz)

Pausenspielkonzept

Um das Verantwortungsbewusstsein der Kinder zu fördern und ihre Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit zu erhöhen wurde vom Kollegium der Marienschule ein Konzept entwickelt, welches eine stärkere Einbindung der Schülerinnen und Schüler in den Ausleihprozess der Pausenspielgeräte vorsieht. Mithilfe eines Dienstplanes werden die dritten und vierten Klassen wochenweise mit der Betreuung der Pausenspiele betreut. Innerhalb der diensthabenden Klasse werden für jede Pause zwei bis drei Kinder ausgewählt, die den Pausenspielgerätedienst übernehmen und von der Aufsicht führenden Lehrkraft in den Spielgeräte Raum gelassen werden.

Alle Schülerinnen und Schüler der Marienschule haben eine Wäscheklammer mit ihrem Namen und dem Namen der Klasse bekommen. Zu Beginn der Pause können sich Kinder, die sich in der Pause ein Spielgerät ausleihen möchten, ihre Klammer vom Lagerort nehmen. Beim Gerätedienst können sie ihre Klammer als Pfand für das gewünschte Spielgerät eintauschen. Der Spielgerätedienst heftet diese Klammer auf der Inventarliste an die Bezeichnung des ausgeliehenen Spielgeräts und behält somit den Überblick, welche Kinder sich welche Spielgeräte ausgeliehen haben. Zum Ende der Pause werden die Spielgeräte wieder für die Klammer zurückgetauscht. Für den Fall eines fehlenden Spielgeräts zeigt die Klammer den Namen des Kindes an, welches für den Verlust verantwortlich ist.

Die Umsetzung des Konzepts begünstigt eine klare Zuordnung der Pausenspielgeräte. Die auch für Kinder leicht verständlichen Abläufe sorgen für ein Gefühl der Transparenz und ermöglicht einen einfachen und schnellen Ausleihprozess.

Klassenrat

Der Klassenrat ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer kindgerechten Form des friedlichen Zusammenlebens in der Schule. Er entspricht dem Bedürfnis von Kindern, sich in einer Klassengemeinschaft zugehörig und akzeptiert zu fühlen und darüber hinaus konstruktiv am Schulleben mitzuwirken. Hier soll Demokratie erfahrbar gemacht werden. Der Klassenrat trägt dazu bei, den Umgang miteinander, das Lernklima, die Klassen- und Schulkultur mitzugestalten.

Der Klassenrat soll ab Klasse 2 etwa einmal im Monat stattfinden, falls möglich auch häufiger. In Klasse 1 wird die Struktur eines Klassenrates angebahnt. Zunächst leitet die Lehrkraft die Runden, später können dies auch Kinder, z.B. die Klassensprecherinnen und Klassensprecher, übernehmen. Themen können von der Lehrkraft wie von den Kindern vorgeschlagen werden oder z.B. in einem Klassenbriefkasten angemeldet werden. Mögliche Themen sind Ideen und Wünsche bzgl. des Schullebens, Konfliktsituationen, Umgangsformen, Partizipation etc. Dabei soll in besonderem Maße auf die Gesprächsregeln geachtet werden (Ich-Botschaften, Zuhören, Kommentieren, Diskutieren,

Nachfragen, Meinung vertreten und begründen, Anregungen geben). Die Runden orientieren sich an folgendem

Ablauf:

- Eröffnung und Positivrunde
- ggf. Überprüfung/ Rückmeldung zu Beschlüssen
- Abfrage zu klärender Anliegen
- Besprechung der Anliegen
- Lösungsversuche und/ oder Vereinbarung
- ggf. Protokoll und Schließung der Sitzung
- Das Führen eines Klassenratbuches (Papierform oder digital) wird derzeit in einer Klasse des 4. Jg. erprobt und soll anschließend evaluiert werden.

Umgang mit Beschwerden und Konflikten, Aufbau einer positiven Beschwerdekultur

Wir setzen uns an der Marienschule dafür ein, dass die Kinder eine positive Beschwerdekultur aufbauen können. Sie sollen nach und nach befähigt werden, kleinere Konflikte selbst zu regeln. In den Fällen, wo dies nicht gelingt, können sie sich an die Klassensprecherinnen und Klassensprecher, die Streitschlichterinnen und Streitschlichter oder auch an die Klassenleitung wenden. Ggf. können Konflikte auch im Klassenrat besprochen und Lösungen gesucht werden. Es ist uns an der Schule ein Anliegen, dass alle Kinder mit ihren Sorgen und Bedürfnissen ernst genommen werden. Dazu gehört auch die fest etablierte Teilnahme am Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ oder die Weitergabe der „Nummer gegen Kummer“.

In diesem Zusammenhang sollen alle Kinder auch Wege aufgezeigt bekommen, wo sie Hilfe suchen können, wenn Kinderrechte verletzt werden (sowohl im schulischen wie im häuslichen Bereich). Hier ist neben der Klassenleitung auch die Schulsozialarbeit eine wichtige Anlaufstelle.

Klassensprecherinnen und Klassensprecher

In allen Klassen der Marienschule wird ab Klasse 2 zu Beginn des Schuljahres eine Klassensprecherwahl durchgeführt. Die Wahl erfolgt geheim und demokratisch (1 Wahlgang mit 2 Stimmen, ggf. Stichwahl, auch Selbstwahl ist möglich). Die Kandidatinnen und Kandidaten können vorgeschlagen werden oder sich selbst vorschlagen. Die Nominierung kann angenommen oder abgelehnt werden. Das Amt bleibt für 1 Schuljahr bestehen.

Vorab werden die Aufgaben als Klassensprecherin/ Klassensprecher erläutert:

- Unterstützung der Klasse bei Streitschlichtung, Einhalten von Regeln, Vertreterin bzw. Vertreter der Klasse bei Feiern/ schulischen Anlässen/ ggf. Leitung des Klassenrates/ Teilnahme am Schülerparlament

Schülerparlament

Das Schülerparlament an der Marienschule existiert bereits seit einigen Jahren, wurde aber gerade nach der Pandemiezeit neu belebt. Es ist das höchste Gremium zur Mitbestimmung für die Schülerinnen und Schüler. Sie können Möglichkeiten und Chancen ihrer Teilhabe erfahren, aber auch Schwierigkeiten und Grenzen der Mitbestimmung kennenlernen. Grundvoraussetzung für das Gelingen ist das Einhalten der demokratischen Grundprinzipien (Gleichheit, freie Meinungsäußerung, Respekt, Toleranz, Mehrheitsbeschlüsse etc.).

Das Schülerparlament besteht aus zwei Lehrkräften, allen Klassensprecherinnen und Klassensprechern sowie zwei abgesandten Vertreterinnen/ Vertretern aus Klasse 1. Es wird je nach Anlass auch auf eine größere Runde erweitert. Getagt wird mindestens zweimal pro Schuljahr in einem Zeitfenster von ca. 45 min. Die Einladung erfolgt in der Regel einige Tage vorher über die Klassenleitung. Das Schülerparlament findet in der Aula oder ggf. in einem anderen größeren Raum statt. Sofern nicht aktuelle Anlässe andere Termine bedingen, soll das Schülerparlament nach den Herbstferien und vor den Osterferien einberufen werden.

Themen sind z.B. aktuelle Anliegen aus den Klassen oder aus dem Schulleben (Projekte/ Feste, Konflikte, Erarbeitung von Regeln, Auswahl der Pausenspielgeräte, Mitbestimmung etc.), die sowohl von den Kindern wie den Lehrkräften eingebracht werden können.

Aufgabe der Schülervertretung ist es, Meinungsbilder/ Anliegen aus den Klassen vorzustellen und später Ideen und Beschlüsse aus dem Parlament an die Klassen weiterzugeben (ggf. unterstützt durch Lehrkräfte). Das Parlament kann ggf. Anträge an das Lehrerkollegium stellen bzw. Vorschläge einreichen. In der Regel führt eine Lehrkraft Protokoll. Inhalte/ Vorschläge aus dem Schülerparlament werden auf der nächsten Lehrerkonferenz vorgetragen.

Der Ablauf der Sitzungen orientiert sich an dem der Klassenräte.

Mit der Implementierung des Schülerparlaments sollen folgende Ziele angebahnt werden:

- Partizipation erfahrbar machen/ Kennenlernen von demokratischen Strukturen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Stärkung des Selbstwertgefühls/ Selbstbewusstseins und des Gemeinschaftsgefühls
- Fördern von Einfühlungsvermögen, Bedürfnisse von sich und anderen wahrnehmen
- aktives Zuhören
- Stärkung von Konfliktfähigkeit
- mehr Transparenz in Geschehnisse/ Abläufe im Schulleben bringen
- stärkere Identifikation mit Schule



Das Konzept zur Schülerpartizipation weist Verbindungen zu folgenden Konzepten/Projekten auf:

- Konzept Querschnittsaufgaben
- Konzept Streitschlichterausbildung
- Projekt Schulgarten

Folgende Ziele sollen hinsichtlich des Konzeptes zur Schülerpartizipation in den Blick genommen werden:

- Evaluation des Konzeptes im August 2024
- Verzahnung des Schul- mit dem Ganztagskonzept